

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 5 (1992)
Heft: 8-9

Artikel: Neues Bauen in alter Umgebung : zum Beispiel ein Verwaltungsgebäude am Stanser Dorfplatz
Autor: Reinhard, Klaus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-119658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues Bauen in alter Umgebung

Die kantonale Verwaltung von Nidwalden braucht ein neues Verwaltungsgebäude, das am historischen Stanser Dorfplatz realisiert werden soll. Ein Projektwettbewerb im Zeichen von «Neuem Bauen in alter Umgebung» brachte eine Lösung, die noch keine ist.

Im Herbst 1991 veranstaltete der Regierungsrat des Kantons Nidwalden einen Projektwettbewerb für ein neues Verwaltungsgebäude, der Ende Mai entschieden wurde. Der Stanser Dorfplatz bildet das räumliche und gesellschaftliche Zentrum des Nidwaldner Hauptortes. Nach dem Dorfbrand von 1713 entstand ein Überbauungsplan, der sein heutiges Erscheinungsbild bestimmt. Der Plan sah vor, den Raum zwischen Rathaus und Kirche grosszügig zu gestalten. Sämtliche Gassen des Ortes laufen sternförmig auf den Platz zu. Dieser kann als Einheit verstanden werden oder als Abfolge von kommunizierenden Einzelplätzen. Das architektonische Thema hiess also: Umgang mit Platzfolgen und Raumbezügen und eine zeitgenössische Antwort auf die bestehenden, historischen Bauten.

Ein Entscheid mit Folgen

62 Projekte wurden eingereicht. Das Preisgericht legte das Gewicht eindeutig auf einen zeitgenössischen Lösungsansatz und schied entsprechend historisierende Entwürfe schon in den ersten Durchgängen aus. Als unbestritten bester Entwurf wurde das Projekt «Lichten» der Architekturstudenten Samuel Bünzli und Simon Courvoisier auserkoren. Wie sich erst hinterher herausstellte, waren die beiden nicht teilnahmeberechtigt. Sie mussten deshalb von der Jury disqualifiziert werden.

Aber nicht diese Disqualifikation, sondern der Grundsatzentscheid

des Preisgerichtes für zeitgenössische Architektur in historischer Umgebung lässt im Kanton Nidwalden die Wellen hoch schlagen. Trotz Unmut und Unverständnis seitens der Bevölkerung gehe ich mit der Jury einig, dass an diesem kulturell bedeutenden Ort eine zeitgenössische Lösung zwingend ist. Im Zeitalter von Computer, uneingeschränkter Mobilität und Telekommunikation sollte sich ein Neubau nicht wie zur Zeit der Postkutschen gebärden. Das Gegenüber von Alt und Neu am Stanser Dorfplatz wird uns in diesem Sinne vom Lauf der Geschichte und nicht vom Stillstand im 19. Jahrhundert erzählen.

Schlanker Längsbau, Akzent und Ensemble

Bünzli und Courvoisier gelingt es, mit dem schlanken Längsbau des ersten Preises die Massstäblichkeit des Ortes zu übernehmen und gleichzeitig ein Zeichen der Zeit zu setzen. Das alte Rathaus wird vollständig freigestellt und bekommt so den repräsentativen Charakter, der ihm zusteht. Eine Rampe als Herzstück der Vertikalschliessung, gekoppelt mit der Lichtführung, lassen hohe innenräumliche Qualitäten und eine gute Orientierung erwarten. Der Entwurf vermag in städtebaulicher, architektonischer und auch ökonomischer Hinsicht zu überzeugen.

Der zweite Preis von Peter Märkli setzt mit seinem Lösungsvorschlag

einen Akzent am Stanser Dorfplatz. Dem alten Rathaus und der Kirche wird ein gleichwertiges Volumen gegenübergesetzt. Das Konzept ist einleuchtend, nur scheint es mir nicht angebracht, die Verwaltung und die Gerichte eines Landsgemeindekantons als «Machtklotz» darzustellen.

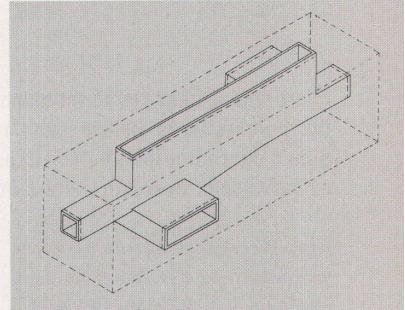
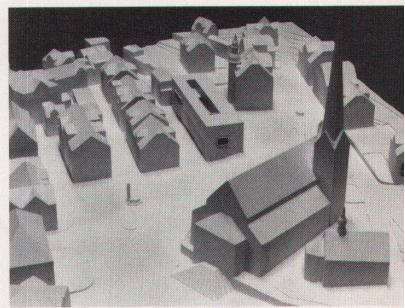
Subtiler geht da schon Lorenz Baumann, ein weiterer Architekturstudent, mit dem dritten Preis ans Werk. Der Ensemblebildung zwischen alter und neuer Baustruktur wird alles unterworfen. Interessant sind die neu geschaffenen Aussenräume, fragwürdig das dazu erforderliche, vielfache Brechen des Baukörpers.

Das Projekt «Lichten» ist ein Lichtblick. Die Bauherrschaft ist gefordert, sich trotz aller Einwände für diesen Entwurf einzusetzen, damit Nidwalden mit zeitgenössischem Erscheinungsbild ins 2. Jahrtausend steuern kann.

KLAUS REINHARD

Preisgericht:

Edi Engelberger, Landesstatthalter, Stans (Vorsitz), Werner Keller, Regierungsrat, Hergiswil, Josef Baumgartner, Landschreiber, Ennetmoos, Dr. André Meyer, Architekturhistoriker, Luzern, Dr. Klaus von Matt, Stans, Werner Kreis, Architekt, Zürich, Hans Reinhard, Architekt, Stans, Franz Romero, Architekt, Zürich, Prof. Jacques Schader, Architekt, Zürich, Prof. Karljosef Schattner, Architekt, Eichstätt, Peter Stutz, Architekt, Winterthur.



Projekt «Lichten», der schlanke Längsbau, von den ETH Architekturstudenten Samuel Bünzli und Simon Courvoisier mit Schema zur Erläuterung der Lichtführung und des Innenraumes

- 1 Projekt «Stans», der Akzent, von Peter Märkli und Gody Kühnis, Zürich
2 Projekt «Absinth», das Ensemble, vom ETH Architekturstudenten Lorenz Baumann

